



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Betrachtungen über das Leben Christi**

**Bonaventura <Heiliger>**

**Paderborn, 1896**

Sechsfundfünfzigstes Kapitel: Von der Verschwörung der Juden gegen Jesus  
und seiner Flucht nach der Stadt Ephrem

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

## Fünfundfünfzigstes Kapitel.

### Von dem im Ehebruch ergriffenen Weibe.

Die nichtsnutzigen Obersten der Juden und die Pharisäer hatten in ihrer Bosheit immer ein wachsamcs Auge auf den Herrn und sanncn begierig auf ein Mittel, ihn durch ihre List und Verschlagenheit zu schanden und beim Volke verhaßt zu machen. Allein ihre Pfeile fielen auf sie selber zurück. Als nun ein Weib im Ehebruche ergriffen worden war und nach dem Gesetze gesteinigt werden sollte, führten sie es zu Jesus in den Tempel und fragten ihn, was mit demselben geschehen solle. Sie wollten ihn damit in Verlegenheit setzen. Erklärte er, das Gesetz müsse beobachtet werden, dann hätte man ihn der Härte und Grausamkeit beschuldigt. Erklärte er hingegen, das Gesetz brauche man nicht zu beobachten, dann hätte man ihn der Ungerechtigkeit geziehen. Der Herr aber, welcher in seiner Weisheit ihre Fallstricke erkannte und ihnen auszubeugen wußte, bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Die Glossc sagt hierzu, er habe ihre Sünden hingeschrieben. Es hatte nun die Schrift des Herrn die Eigenschaft, daß ein jeder darin seine eigenen Sünden las. Der Herr richtete sich auf und sagte: „Wer aus euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie“. Und es bückte sich der gütige Herr von neuem, damit selbst seine Feinde und Nebenbuhler nicht mit Schande bedeckt würden. Sie aber gingen alle davon, und ihr listiges Vorhaben wurde vereitelt. Was das Weib betrifft, so ermahnte Jesus dasselbe, es solle künftighin nicht mehr sündigen, und entließ es. Betrachte den Herrn aufmerksam in den genannten Umständen.

## Sechszundfünfzigstes Kapitel.

### Von der Verschwörung der Juden gegen Jesus und seine Flucht nach der Stadt Ephrem.

Als die Zeit herannahte, wo Jesus beschlossen hatte, unsere Erlösung durch Vergießung seines Blutes zu wirken,

da bewaffnete Satan seine Anhänger und erbitterte ihre Herzen also gegen den Herrn, daß sie seinen Tod beschloffen. Infolge seiner guten Werke, und insbesondere der Auferweckung des Lazarus, entbrannten sie immer mehr in Wut gegen ihn, und immer mehr nagte der Neid an ihrem Herzen. Nicht mehr imstande, ihrer Wut weiter Einhalt zu thun, hielten die Hohenpriester und Pharisäer eine Ratsversammlung ab. In derselben weisagte Kaiphas, und sie überlegten, wie sie das unschuldige Lamm töten sollten. O fluchwürdige Versammlung! O ihr niederträchtigen Führer des Volkes und gottlosen Ratgeber! Was thut ihr Glende? Welch grimmige Wut beseelt euch! Welch ein Beschluß, den Herrn, euren Gott, zu töten! Welches ist der Beweggrund dieses Beschlusses! Befindet sich nicht der Herr selbst mitten unter euch, er, den ihr nicht kennt? Vernimmt er nicht alle eure Worte? Durchforscht er nicht Herzen und Nieren? Aber es mußte geschehen, wie ihr es verlangt; sein Vater hat ihn euren Händen überliefert: durch euch wird er sterben, jedoch nicht für euch. Er wird sterben und wieder auferstehen, um sein Volk zu retten; doch ihr werdet zu Grunde gehen.

Der Beschluß dieser Versammlung wurde allgemein bekannt gemacht. Der Herr aber wollte in seiner Weisheit, weil noch nicht alles erfüllt war, auch dieses Mal ihrer Wut sich entziehen. Deshalb begab er sich nach der Stadt Ephrem, welche in einer Gegend in der Nähe der Wüste liegt. So floh also der demütige Herr vor dem Angesichte seiner nichtswürdigen Knechte. Betrachte sie, diese Verfluchten, wie sie in ihrer Versammlung sich erhizen. Betrachte den Herrn Jesus, sowie auch seine Jünger, wie sie gleich Armen und Besiegten sich zurückziehen. Was meinst du wohl, das Magdalena dazu gesagt habe? Und was wird wohl die Mutter des Herrn in ihrem Herzen empfunden haben, als sie ihn fliehen sah und die Ursache davon vernahm, nämlich, daß er in Todesgefahr schwebte? Du kannst dir hier in frommer Weise vorstellen, Unsere Liebe Frau und ihre Schwestern seien bei Magdalena gewesen, und der Herr Jesus habe sie alle auf seine baldige Rückkehr vertröstet.